Pintig – Am Puls der Zeit

Gemeinsame Herausgeber – Neujahr 2016

Deutsch-Philippinische Freunde e.V. & KAPATIRAN

Liebe Freunde und Mitglieder,

Das Jahr 2015 ging sehr bewegt zu Ende.

Auf der einen Seite wird **Kobanê** wieder aufgebaut: Die Menschen an der türkisch-syrischen Grenze nehmen trotz widrigster Umstände ihr Schicksal selbst in die Hand und haben viele Unterstützer. Die Kurden kämpfen an vielen Fronten: Gegen den IS, die türkische Militäroffensive, Embargos und gleichzeitig für einen Neuanfang in den zerstörten Gebieten (mehr dazu in diesem Rundbrief).

Genau in dieser Zeit kommt der IS-Terror nach Europa und trifft die Menschen in **Paris** mit rücksichtsloser Brutalität. Zahlreiche Menschen sterben und werden verletzt. Menschen aus aller Welt sind entsetzt und zeigen sich solidarisch.

Die französische Regierung verhängt den **Ausnahmezustand** und nutzt die Situation zur Unterdrückung der Proteste anlässlich des **Weltklimagipfels** nur wenige Tage nach den Anschlägen. Demos werden verboten, Umweltaktivisten Repressalien ausgesetzt.
Die Ergebnisse der Klimakonferenz werden in den Medien als „Wunder“ schöngeredet – enthalten jedoch lediglich unverbindliche Absichtserklärungen, die zudem erst 2020 gültig sein sollen… **Was die Umweltbewegung nicht daran gehindert hat, trotzdem Ihren Protest deutlich zu machen und den Umweltschutz weiterhin in die eigenen Hände zu nehmen!**

Die DPF unterstützen auch in 2016 den Aufbau der **Umweltgewerkschaft.** Mehr Infos unter: http://www.umweltgewerkschaft.org.

2016 steht außerdem ganz im Zeichen der Frauen: Die **Weltfrauenkonferenz in Nepal** findet statt vom 13.-18. März, während des Wiederaufbaus nach dem schweren Erdbeben. Die DPF sammeln Spenden für die Reisekosten und die Durchführung der Konferenz.

Die **politischen Gefangen in den Philippinen** berichten von ihren Herausforderungen in 2016. Sie brauchen jede Unterstützung beim **Protest gegen die Verlegung** in einen neuen Gefängnistrakt (mehr in diesem Rundbrief).

Auch in Deutschland werden im neuen Jahr die **Menschenrechte** eine wichtige Rolle spielen: Die DPF treten für eine **menschenwürdige Behandlung der Flüchtlinge** in Deutschland und für ein **echtes Asylrecht** ein. Als Freundschaftsverein treten wir ein für die internationale Solidarität.

Wir wünschen Euch ein frohes, gesundes, erfolgreiches, kämpferisches neues Jahr!

Euer Vorstand

Dagmar, Dani, Dilek, Jane, Julia, Rainer und Rosi

P.S.: Der Verein hat eine neue Postanschrift und Telefonnummer (siehe Fußzeile)!!

DPF e.V. Kölnerstrasse 335 – 40227 Düsseldorf Tel. 0211/771610
www.dp-freunde.de EMail : vorstand@dp-freunde.de Deutsche Bank 24 Langenfeld
IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDEDBDUE

Dem Volke voll entrückt

Die philippinische Metropole Manila glich Mitte November anlässlich des diesjährigen Asien-Pazifik-Gipfels (APEC) einer imperialen Wagenburg

Von Rainer Werning (Auszüge)

Mitte November fand in der philippinischen Metropole Manila die seit langem größte und aufwendigste internationale Konferenz in dem südostasiatischen Land statt. Höhepunkt dieser Mammutveranstaltung war die Zusammenkunft von insgesamt 21 Staats- und Regierungschefs am 18. und 19. November anlässlich der Jahrestagung der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation (APEC).

Insgesamt bot dies ein getreues Spiegelbild der Globalisierung anno 2015: Noch mehr Freihandel, Deregulierung, Privatisierung und Beschneidungen von Bürgerrechten im Namen von „Terror(ismus)-Bekämpfung“ waren die bestimmenden Themen. (…)

Bereits im Vorfeld dieses Großereignisses hatte die Regierung von Gastgeber Präsident Benigno S. Aquino III. alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das selbstgewählte Motto dieses Gipfels *„Building inclusive economies, building a better world“* selbst ad absurdum zu führen. Anstelle von „APEC für jedermann” und Inklusion - von inklusiven Wirtschaften ganz zu schweigen- wurde die Bevölkerung buchstäblich vor die Tür gesetzt und das Zentrum des Megamolochs Manila mit dem ausladenden Komplex des *Philippine International Convention Center* als Tagungsstätte der „Großen dieser Welt“ hermetisch abgeriegelt. Mehr noch: Vom 17. bis zum 20. November wurde der Schulunterricht ausgesetzt und am 18. und 19. November ruhte auch weitgehend die Arbeit im Privatsektor. Über Manilas internationalem Flughafen NAIA war eigens ein Flugverbot verhängt worden.

Fassadenreinigung

Und um das Stadtbild herauszuputzen hatten die staatlichen „Sicherheits“kräfte gleich vorsorglich bestimmte Schichten der Gesellschaft in „Gewahrsam“ genommen. Arme, Marginalisierte, Bettler und vor allem die kleinen Straßenverkäufer blieben dem Blickfeld der ausländischen Gäste entzogen. Diese Menschen wurden an andere Ort der Megacity verfrachtet, einige vorsichtshalber hinter Gitter gesperrt oder das höchst korruptionsanfällige Ministerium für Soziale Wohlfahrt und Entwicklung (DSWD) bot ihnen jeweils 4.000 Peso an, um sich eine Woche lang irgendwo einzuquartieren. Bereits im Januar dieses Jahres hatte das DSWD anlässlich des Papstbesuchs Hunderte von Menschen wegsperren lassen und diesen Schritt als „fürsorgliche Maßnahme seitens der Regierung“ deklariert. All jenen, die es wagten, ohne behördliche Genehmigung auf die Straßen zu gehen und lautstark für den Aufbau einer tatsächlich besseren Welt zu demonstrieren, drohten die „Sicherheits“kräfte mit drakonischen Strafen. Mehrere exponierte Sozialaktivisten, unter ihnen die langjährige Vorsitzende des Linksbündnisses BAYAN und Ärztin, Dr. Carol Pagaduan-Araullo, wurden rund um die Uhr observiert, eingeschüchtert oder bedroht.

Quelle Foto APEC Protest: www.bulatlat.com

Während Präsident Aquino und seine Regierungssprecher nicht müde wurden, die potenziellen Segnungen dieses Gipfeltreffens zu preisen, hagelte es harsche öffentliche Kritik wegen unnötiger Extravaganz und Verschwendung. Mindestens zehn Milliarden Peso (umgerechnet ca. 200 Mio. Euro) kostete die Ausrichtung des Treffens. Ein enormer Kostenaufwand, den Renato Reyes, Generalsekretär des Linksbündnisses BAYAN (Neue Patriotische Allianz), ebenso kritisierte wie die Tatsache, dass „Filipinos während des Gipfeltreffens zu Bürgern zweiter Klasse herabgewürdigt wurden. Charisse Bañez, Nationale Vorsitzende der League of Filipino Students (LFS), sah keinerlei Grund, die ausländischen Gäste willkommen zu heißen: „China, Japan und die USA bedeuten für unsere nationale Souveränität eine dreifache Bedrohung. Als globale Supermächte bestimmen sie die Agenda und Politik der APEC und tragen auf diese Weise zur ungebrochenen Dominanz ausländischer

Wirtschaftsinteressen in unserem Land sowie zur Plünderung unserer Ressourcen bei.“ (…)

„Eine bessere Welt ohne APEC und Besatzung“

Kurz vor dem APEC-Gipfel war in Manila nebst zahlreichen Demonstrationen und Protestmärschen auch eine Konferenz der 2001 im niederländischen Zutphen gegründeten Internationalen Liga der Volkskämpfe (ILPS) zu Ende gegangen. Als prominenter Gast war Leila Khaled aufgetreten, Mitglied der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) (…). Auf einer ILPS-organisierten Pressekonferenz erklärte Khaled*: „Ich bin hier, um klipp und klar zu sagen, dass es unsere Rolle ist, sich gegen die Okkupation unserer Heimat zur Wehr zu setzen und wir dazu das Recht haben und dies sogar unsere Pflicht ist.“ Mit Blick auf das APEC-Treffen selbst sagte das ILPS-Mitglied Khaled: „Die Welt wäre eine bessere Welt ohne APEC und ohne Besatzung.“*

Nebst Khaled waren etwa 350 weitere Aktivisten aus dem Ausland angereist, um sich mit ihren philippinischen Freunden und Kollegen an vielfältigen Protestkundgebungen zu beteiligen. Die Regierung hatte diesen Gästen gedroht, sie notfalls umgehend deportieren zu lassen. Dazu kam es zum Glück nicht. Was auch jammerschade gewesen wäre, zumal sie aufgrund des APEC-Selbstverständnisses Verpflichtungen als nicht-bindend zu betrachten immerhin ein neues, pfiffiges Akronym prägten – „**A P**erfect **E**xcuse to **C**hat” ("Eine perfekte Entschuldigung zum Plaudern"). (…)

Protest des Lumad-Volkes von Mindanao gegen Menschrechtsverletzungen

26.10.2015 - Die KMU hieß die **Protestkarawane des Lumad-Volkes von Mindanao** vor dem Schrein von Bonifazio in Manila mit einem **Wandgemälde**, das die drei Lumad-Führer darstellt, die am 1. September in Lianga (Surigao del Sur) ermordet worden sind, herzlich willkommen. Das Wandgemälde, das von Arbeitern, die sich an der Demonstration beteiligten, hochgehalten wurde, zeigt Emerito Samarca, Exekutivdirektor der Lumad-Schule Alcadev, Dionel Campos, Vorsitzender der regionalen Lumad-Föderationen und Jovello Sinzo, der Cousin von Campos. Es wurde erstellt von einem Team unter der Leitung des Kunststudent Melvin Pollero von der Universität der Philippinen, der auch ein Organizer und Pädagoge für die KMU ist und wurde begleitet von einem Transparent mit der Aufschrift „Stoppt die Ermordung von Lumads! Rückzug des Militärs! Abschaffung von Oplan Bayanihan! Stoppt die Ausplünderung von Mindanao!

Samarca, Campos und Sinzo sind zum Symbol für das Volk der Lumad geworden, die ein Ziel für Massaker und andere Menschenrechtsverletzungen sind. Das Massaker, das von paramilitärischen Gruppen, die vom Militär unterstützt sind, begangen worden ist, hat vielen Menschen die Misere der Lumads bewusst gemacht, so Roger Soluta, stellvertretender Vorsitzender der KMU. Die Popularität der drei, deren Tod sofort den populären Hashtag „Stopp die Ermordung von Lumads“ auslöste, bewirkte die rasche Aburteilung durch Arbeiter, Netzbenutzer und viele gesellschaftliche Sektoren. Sie sind nicht nur Symbole für die Schikanen gegenüber den Lumads. Sie wurden zum Symbol und zur gleichen Zeit zu Beschleunigern des Widerstands der Lumads und der Einheit, die durch die Arbeiter und alle Filipinos ausgeweitet wurden. Entgegen den Bemühungen der Aquino-Regierung, die Öffentlichkeit in die Irre zu führen, was die

Quelle: Auszug aus KMU-Newsletter (KMU: Kilusang Mayo Uno = Gewerkschaft des 1. Mai)

Vollstrecker des Lianga-Massakers anbelangt, kann das nicht die populäre Überzeugung auslöschen, dass das Militär und seine paramilitärischen Gruppen für dieses Verbrechen verantwortlich sind. Neben den Zeugenaussagen von Überlebenden, deutet das Aufstandsbekämpfungsprogramm Oplan Bayanihan eindeutig auf das Militär als Vollstrecker des Verbrechens. Dieses zeigt eindeutig auf die Lumads als Zielobjekt des Militärs. Die Arbeiter errichteten das Wandgemälde im Lager des Demonstrationsmarsches Manilakbayan in der Universität Diliman und riefen die Öffentlichkeit dazu auf, das Lager zu besichtigen, um sich die Berichte der Lumads anzuhören, ihre Unterstützung zu erweitern und Solidarität zu zeigen.

Jeder Freiheitskampf muss ein Teil des großen Ganzen sein...

... so heißt es in dem Lied für Kobanê. Als DPF-Mitglied entschloss ich mich an einer Brigade zum Aufbau des Gesundheitszentrums in Kobanê teilzunehmen. Die ICOR (Internationale Koordinierung Revolutionärer Organisationen und Parteien) hat mit den Selbstverwaltungsorganen von Rojava in Nordsyrien Anfang des Jahres einen Solidaritätspakt zur gegenseitigen Unterstützung geschlossen. In der ICOR sind 39 Organisationen aus 32 Ländern.

80% der Stadt Kobanê wurden im Krieg Anfang des Jahres zerstört

In Rojava hat das Volk 2012 die Wirren des Bürgerkriegs in Syrien für eine demokratische Revolution zur Erkämpfung einer autonomen demokratischen Selbstverwaltung genutzt. Im Herbst 2014 ist der Versuch der faschistischen „IS“ gescheitert, die Stadt Kobanê einzunehmen und damit das Herz der demokratischen Revolution von Rojava zu treffen. Es ging darum, den Sieg zu sichern und die demokratische Revolution weiterzutreiben. Mit der Entscheidung, ein Gesundheitszentrum in einem Stadtteil von Kobanê zu bauen, hat die ICOR sich bereit erklärt, einen Beitrag für den Wiederaufbau der Stadt zu leisten.

Besuch vom Frauenkomitee aus Kobanê. Die Befreiung der Frau ist ein ganz wichtiges Thema bei der demokratischen Revolution von Rojava.

Diese Idee wurde begeistert von 177 Brigadisten aus 10 Ländern aufgegriffen – selbstlos, selbst finanziert und gemeinsam mit Arbeitern aus Kobanê. In nur 6 Monaten ist es gelungen in einem Brennpunkt des Weltgeschehens mit begeisternder Initiative aller das Gesundheitszentrum auf die Beine zu stellen und am 20.11.15 an die Selbstverwaltungsorgane von Kobanê zu übergeben. Dieses Projekt trägt zur wirklichen Ursachenbewältigung des Flüchtlingsproblems bei: Zu Beginn der Bauarbeiten waren auf Grund der Kriegssituation nur noch ein paar Tausend Einwohner im Raum Kobanê geblieben. Inzwischen sind 170 000 Menschen in den Kanton Kobanê zurückgekehrt, um aufzubauen und ihre demokratische Revolution fortzusetzen. „Die ICOR-Brigaden sind die einzigen, die geblieben sind.“ Das sagen die Kobanis über die Brigadisten.
Nach dem Massaker durch die IS am 25.6.15, welches sich insbesondere gegen den Wiederaufbau richtete, haben sämtliche NGOs das Land verlassen. Die Bundesregierung und die türkische Regierung haben diese humanitäre Hilfe aktiv bekämpft – Material und Menschen nicht über die Grenze gelassen... Ein humanitärer Korridor für Hilfeleistungen

nach Rojava wird bis heute verweigert!! Der Kampf für Freiheit und Demokratie in Rojava - gemeinsam vom kurdischen, arabischen und yezidischen (jesidischen) Volk geführt – wird stattdessen kriminalisiert. So wurde in Deutschland das Asylgesetz drastisch verschärft, Revolutionäre, die den Freiheitskampf in kurdischen Freiheitskampf unterstützen verhaftet. Den Regierungen in Deutschland und der Türkei geht es nicht darum, das Flüchtlingsproblem zu lösen und Fluchtursachen zu bekämpfen. Ihnen geht es allein darum, ihre machtpolitischen Ziele in Syrien und Nordirak zu verwirklichen.

Kinder im Flüchtlingscamp von Kobanê. Sie leben dort seit Februar 2015, weil ihre Häuser zerstört sind. Nachts ist es bitterkalt

Der DPF unterstützt mit 500.-€ jährlich die ICOR und bittet um weitere Spenden für den Betrieb des Gesundheitszentrums in Kobanê und des "Hauses der Solidarität" in Thüringen für Flüchtlinge vorwiegend aus Syrien. Spenden entweder an den DPF oder an „Solidarität International“ Stichwort „Gesundheitszentrum“ oder „Haus der Solidarität“ bei der Frankfurter Volksbank. IBAN: DE 86 50 19 0000 61 00 8 00 5 84, BIC: FF VB DE FF.

Die DPF begrüßen die Gründung der Internationalen Automobilarbeiter-koordination

Aus dem Informationsbrief Nr. 1:
"Die 1. Internationale Automobilarbeiter-konferenz hat erfolgreich stattgefunden
Die Gründung der Internationalen Automobil-arbeiterkoordination ist ein Meilenstein für die Automobilarbeiterbewegung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die internationale Koordinierungsgruppe informiert Euch über die erfolgreiche Durchführung der 1. Internationalen Auto-mobilarbeiterkonferenz. Mehr als 450 Teilnehmer aus 21 Ländern waren berührt und begeistert von vielfältigsten Erfahrungen und spannenden Berichten aus so vielen Ländern und Werken. Voller Stolz berichteten Opelaner, dass ihr Bochumer Werk zwar geschlossen wurde, aber der GM-Konzern nicht unterdrücken konnte, dass der kämpferische Geist unter der Losung „Wir tragen die Fackel des Kampfes weiter“ ungebrochen ist.

Mit Tatendrang und vollem Herzen gehen wir gestärkt aus dieser Konferenz, weil wir mit der Gründung der internationalen Automobil-arbeiterkoordination einen großen Schritt vorangekommen sind zur Gewinnung der Automobilarbeiter und ihrer Familien für den gemeinsamen, länderübergreifenden Kampf für unsere Zukunftsinteressen. Aus einer Fackel werden Tausende – wir tragen sie in die Welt! Die Abschlusserklärung fasst die Ergebnisse und Errungenschaften der Automobil-arbeiterkonferenz zusammen: „Erfolgreich und begeisternd hat die 1. Internationale Auto-mobilarbeiterkonferenz vom 14. bis 18. Oktober in Sindelfingen/Deutschland stattgefunden.

Die 17-jahrelange Vorbereitung durch sieben Automobilarbeiterratschläge erreichte ihren Höhepunkt mit der Gründung einer inter-nationalen Bewegung der Automobil-arbeiterkoordination. 41 Delegierte aus 19 Ländern beschlossen einstimmig die Gründungsresolution, die Organisations-prinzipien und wählten eine internationale Koordinierungsgruppe für die verbindliche, dauerhafte Zusammenarbeit. Sie repräsen-tieren als aktive Gewerkschafter und Vertrauensleute die kämpferische Basis von Belegschaften der wichtigsten multinationalen Konzerne der Automobil- und Zulieferindustrie weltweit.“ Die Gründungsresolution fasst die Ziele und Prinzipien der der internationalen Automobilarbeiterkoordination zusammen.

Sie wurde gründlich vorbereitet, intensiv diskutiert und noch durch zahlreiche Anträge aus der Delegiertenversammlung verbessert. Mit den Organisationsprinzipien der internationalen Automobilarbeiterkoordination haben wir uns auf den Charakter als Bewegung kämpferischer Automobilarbeiter und ihrer Familien sowie die Strukturen der organisierten Zusammenarbeit und weiteren Aufbau festgelegt.
Zur Umsetzung der gefassten Beschlüsse, zur internationalen Koordination der Aktivitäten und Vorbereitung der 2. Internationalen Automobilarbeiterkonferenz wurde eine 10-köpfige Internationale Koordinierungsgruppe mit Vertretern aus Brasilien, Deutschland, Kolumbien, Italien, Spanien und Südafrika gewählt. (…)
Die Ergebnisse wurden auf der Homepage www.iaar.de veröffentlicht."

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Aus einem Brief politischer Gefangenen vom 19. Nov. 2015

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Der Dezember nähert sich und ebenso die Feierlichkeiten in dieser Jahreszeit. Aber für uns, die politischen Gefangenen, die so lange Sehnsucht haben nach Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit, werden diese letzten beiden Monate des Jahres und das kommende neue Jahr sehr spannend und sich zuspitzend aufgrund des brodelnden und sehr heftigen Kampfes, auf den wir uns vorbereiten.

(…) [Nach diversen Verlegungen seit August 2015 und Verschlechterungen der Haftbedingungen für die männlichen und weiblichen Gefangenen….)
…. werden wir zusätzlich zu diesen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten weiter bedroht von einem viel größeren Problem: Der geplanten Verlegung von politischen Gefangenen in ein anderes Gefängnisgebäude nebenan (noch im Bau mit dem Zieltermin für die Fertigstellung im Februar 2016). Ziel ist die Unterwerfung des Kampfgeistes der politischen Gefangenen aus der nationaldemokratischen Bewegung.

Jalousien, Lüftungschlitze

So wie wir sehen konnten von unserem Standort, wurden Jalousien angebracht in den Fluren der Zellen, um zu verhindern, dass die Insassen von ihrem Arrestbereich aus die Welt draußen sehen können.
Solche Jalousien wurden bereits einige Zeit früher in der Fluren des SICA2-Gefängnisses installiert, mit dem Ergebnis einer starken Überhitzung und eines Mangels an Frischluft dort (…).

Andererseits wurden Versuche, ähnliche Jalousien an die Fassade des SICA1-Gefängnisses anzubringen, gestoppt aufgrund der Proteste der Insassen, die von den politischen Gefangen angeführt wurden.
Die weiteren Funktionen des neuen Gefängnisgebäudes (…), das wir „supermax Jail“ nennen, sind Zellen die nur für jeweils 4 Insassen vorgesehen sind, mit limitierter Belüftung und ohne Kontakt zu Insassen aus anderen Zellen.
Sogar der normale Hofgang und der Sport, der den Insassen erlaubt ist, würden nur pro Zelle stattfinden.
Es soll keine Privatsphäre geben in den Zellen, weil dort Kameras und Abhörgeräte platziert werden, die die Bewegungen und die Unterhaltungen der Insassen genau überwachen.
Der Besuchsbereich, so wurden wir informiert, soll Glaswände bekommen, die körperlichen Kontakt zwischen den Insassen und ihren Besuchern verhindern sollen. Die Kommunikation zwischen den Insassen und ihren Besuchern würde nur mittels elektronischer Geräte funktionieren und darüber hinaus überwacht werden.
Uns wurde mitgeteilt, dass dieses örtliche „supermax Jail“ nach dem Muster von solchen aus den USA konstruiert wurde, die dazu genutzt werden, die „schlimmsten aller schlimmen Kriminellen“ einzusperren, meist verurteilte Serienmörder.
Ähnliche unterdrückerischen und repressiven Gefängnisse gibt es auch in Malaysia, Singapur, Süd- Korea, Irak und in Guantanamo, der Basis der U.S. Military Forces in Kuba, die weiterhin genutzt werden für die Internierung und die Folter von verdächtigen „Terroristen“.

Wir kennen noch nicht das genaue Datum für die Verlegung. Aber es werden laufend politische Gefangen verlegt von Camp Crame zu CBD [unserem Gefängnis].
Also sind wir immer alarmiert und haben unsere Familien, Verwandte, Freunde, Menschenrechtsanwälte hier und im Ausland und auch sympathisierende Mitarbeiter der öffentlichen Behörden mobilisiert, uns zu unterstützen bei den weiteren Untersuchungen, dem Aufdecken und beim Widerstand gegen dieses böse Vorgehen gegen gefangene Aktivisten, Fortschrittliche und Revolutionäre (…).
Eingereiht in das weltweite Gedenken in der Woche der Menschenrechte im Dezember sind die Aktivitäten der politischen Gefangenen und ihrer Unterstützer (…).
Der Höhepunkt wird am 10. Dezember, dem „International Human Rights Day“ stattfinden, der an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte erinnert.
Diese Aktivitäten finden auch statt als Unterstützung der Kampagne gegen die geplante unterdrückerische Verlegung der politischen Gefangen in das „supermax Gefängnis“ in der Nachbarschaft. (…)
Wir brauchen jede Hilfe beim Protest gegen unsere Verlegung in ein solchen „supermax Gefängnis“ jetzt und in Zukunft. (…)

Herzliche Grüße des Friedens und der Solidarität!
Euch allen ein Frohes Fest und ein befreiendes Neues Jahr 2016!

Eduardo Serrano kurz vor seiner Freilassung nach schwerer Krankheit gestorben

Am 26.11.2015 wurde Eduardo Serrano, Friedensberater der National Democratic Front of the Philippines, vom Quezon City Regional Trial Court Branch 100 des mehrfachen Mordes freigesprochen. Die Anklage wurde fallen gelassen weil es der Staatsanwaltschaft nicht gelungen ist, zweifelsfrei seine Schuld zu beweisen. Dies ist der zweite Fall, der abgewiesen wurde.

Das nächste Bild zeigt **Eduardo Serrano**, als er nach seiner Gefangennahme (2004) den Medien als Rogelio Villanueva präsentiert wurde (Quelle: Bulatlat file photo/Bulatlat.com)

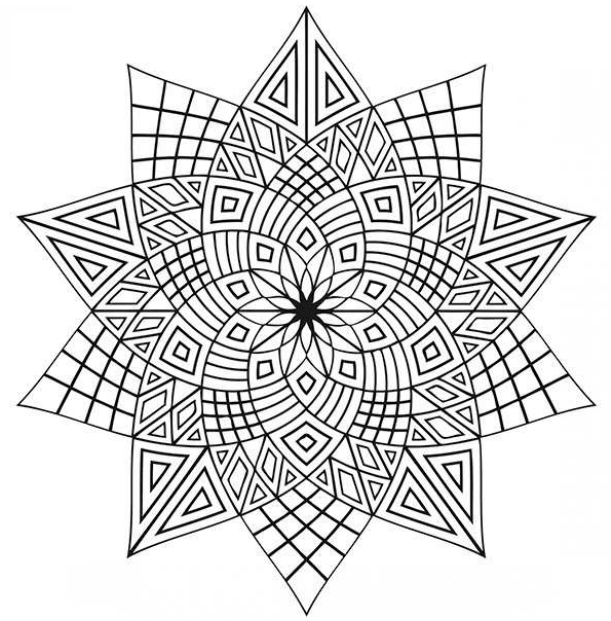
In einer Stellungnahme an bulatlat.com sagte Serrano, diese Entwicklung erleichtert ihn sehr.

“In meinem Fall habe ich bereits 11 Jahre unter der Ungerechtigkeit und grausamen Internierung als politischer Gefangener gelitten; und leide immer noch unter den Anstrengungen der reaktionären Staatstruppen, die fortschrittlichen Anwälte und Kämpfer für die Sache der Armen und Unterdrückten und der Masse der Menschen in unserem Land niederzuhalten“, sagte Serrano.

Quelle: http://bulatlat.com/main/2015/12/01/qc-court-junks-another-case-vs-longest-detained-ndfp-consultant/

Leider starb Eduardo „Eddik“ Serrano nach seinem Sieg an einem schweren Herzleiden am 8. Januar 2016 und kann seine hart erkämpfte Freiheit nicht mehr erleben.
Eduardo hat in Kopenhagen Tierwissenschaft studiert und hat nach seiner Rückkehr geholfen, die Bauernorganisation Kasama TK in Süd Tagalog zu gründen.
Mit seinem Abschluss hätte er aber auch luxuriöses Leben führen können, wenn er in einem multinationalen Konzern der Agrarindustrie gearbeitet hätte. Er entschied sich stattdessen dafür, für die ärmsten Bereiche der philippinischen Gesellschaft zu arbeiten. Bulatlat würdigt ihn als Mann, der ein ehrliches, prinzipienfestes und selbstloses Leben geführt hat.
Wir trauern mit seiner Familie, seinen Freunden und Weggefährten und werden ihn als Freund und Unterstützer der Deutsch-Philippinischen Freundschaft in Erinnerung behalten. Die DPF unterstützen weiterhin seine politischen Mitgefangenen, die seinen Kampf in seinem Sinne fortführen.

Mandala zum Ausmalen



SUDOKU

		6			3			1
2					5	9	3	6
					6	7	5	
		1		3	8		7	
			9		2			
	3		7	6		5		
	2	3	8					
5	9	8	6					7
6			3			2		

www.sudoku-raetselnet

Reise in die Philippinen 2016

Die nächste Gruppenreise ist geplant vom 01.08.-21.08.2016 - als kleine Reisegruppe in die Visayas.
Die Inselgruppe der Visayas liegt in der Mitte der Philippinen und umfasst unter anderem die Inseln Panay, Negros, Cebu, Leyte, Samar und Bohol.

Bis jetzt gibt es 4 verbindliche Zusagen.
Zwei freie Plätze sind noch zu besetzen!
Es werden vor allem Interessierte mit guten Englischkenntnissen gesucht.

Die Reise wird mit Hilfe unserer philippinischen Partnerorganisation ***Kapatiran*** organisiert. Das sind die besten Voraussetzungen um Land und Leute kennen zu lernen und die deutsch-philippinische Freundschaft zu vertiefen
Bei Fragen oder für die Anmeldung meldet Euch einfach beim Vorstand der ***Deutsch-Philippinischen Freunde e.V***.
(z.B. per Mail an vorstand@dp-freunde.de)

Im November 2015 fand das 1.Philippinische Filmfestival in Berlin statt. An 6 Tagen gab es viele interessante Filme und Diskussionen mit den Machern. Mehr Infos findet ihr mit Eurer "Suchmaschine" und in den sozialen Netzwerken unter ***"thefirstreel"***